

# Millionen warten auf die Bankkunden

Eine Streitfrage ist entbrannt, wer der rechtmässige Eigentümer von Retrozessionen ist. Ein Kunde klagt gerade gegen die LGT.

Dorothea Alber

Es brodelt unter der Oberfläche. Banken und Vermögensverwalter behalten in Liechtenstein und der Schweiz Retrozessionen zurück, die zumindest teilweise laut Rechtssprechung den Kunden gehören. Retros sind beispielsweise Zahlungen von Fondsanbietern an eine Bank, die ihrem Kunden einen Fonds verkauft hat und Provisionen erhält. In Liechtenstein hat der Oberste Gerichtshof (OHG) bereits entschieden, Banken müssen solche Vertriebsprovisionen, Rabatte und sogenannte Kickbacks an die Kunden herausgeben – zumindest für Retros vor dem November 2007. Für jüngere Fälle wiegeln die Institute dennoch ab und halten Informationen unter Verschluss, wie hoch die Provisionen tatsächlich sind. Zugute halten könnte man den Instituten, dass die Entscheidung des OGH noch beim Staatsgerichtshof behängt ist, der dieses theoretisch wieder aufheben könnte.

## «Die Entscheidung ist richtungsweisend»

Während es in Fällen zu einer aussergerichtlichen Einigung kommt, bleibt in anderen Fällen nur der Rechtsweg, um die Gelder zurückzufordern. So geschehen bei einem Kunden der LGT Bank, der seine Ansprüche an die Firma Liti-Link aus der Schweiz abgetreten hat und das Geldhaus gerade verklagt. Die Prozessfinanzierungsgesellschaft hat sich darauf spezialisiert, sie «sammelt» die Forderungen der Kunden und versucht bei den Banken zu verhandeln. Gestern fand in dem LGT-Fall eine Anhörung am EFTA-Gerichtshof statt. «Der Kunde möchte Informationen darüber erhalten, wie hoch die Retrozessionen sind, welche die Bank erhalten hat», sagt Rechtsanwalt Martin Hermann von der Kanzlei



Für die Banken sind «Retros» wichtig: 12,4 Prozent der Wertschöpfung im Schweizer Banksektor wird durch diese Zahlungen generiert. Bild: Keystone

Schwärzler in Schaan. In diesem Fall wurde gestern das Beweisverfahren am EFTA-Gerichtshof abgeschlossen, der dann über konkrete Fragen in diesem Fall befindet. Allerdings geht es laut Hermann dabei um kein abschliessendes Urteil, sondern der Gerichtshof beschäftigt sich mit Interpretationsfragen. Welche Informationen muss die Bank offenlegen? Reicht es, wenn sie in den Geschäftsbedingungen erklärt, dass sie solche Vertriebsprovisionen erhält, oder muss sie mehr Details preisgeben über Höhe und

Häufigkeit der Zahlungen? Oder muss sie zumindest Faktoren offenlegen, die es dem Kunden ermöglichen, die Gesamthöhe der einbehaltenen Provisionen zu berechnen? Nachdem der EFTA-Gerichtshof diese diversen Fragen interpretiert hat, muss der Oberste Gerichtshof in Liechtenstein diese auch anwenden. «Die Richter müssen dann in dem konkreten Fall im Land prüfen, ob die LGT die Retros korrekt offengelegt hat», sagt Hermann.

Die Entscheidung des EFTA-Gerichtshofes ist daher laut Hermann

klar richtungsweisend für die Retrozessionsthematik in Liechtenstein. Denn andere Banken handhaben dies ähnlich wie die LGT, indem sie die Zahlungen nicht offenlegen, sondern einfach Klauseln in den Geschäftsbedingungen nutzen, die sehr allgemein formuliert sind und damit wenig Aussagekraft haben. Es gehe dabei insgesamt um Millionen von Franken, die Hermann zufolge den Kunden in Liechtenstein zustehen würden, während es in der Schweiz Milliarden sind. Eine Analyse auf Basis der Zahlen von

Swiss Banking schätzt, dass im Jahr 2012 knapp 4,2 Milliarden Franken oder 12,4 Prozent der Wertschöpfung im Schweizer Banksektor durch Retrozessionen generiert wurden – ein beträchtlicher Teil also.

## Kunden verlangen nach mehr Transparenz

Schwärzler Rechtsanwälte nehmen mit über 1000 betreuten Fällen in der Schweiz und Liechtenstein seit Jahren eine führende Rolle bei der Rückforderung von durch Banken einbehaltenen Retrozessionen ein. In den vergangenen Jahren rückten diese Provisionen immer stärker ins Rampenlicht, gerade bei ausländischen Kunden. Nachdem die Gebühren für Kunden nach dem Wegfall des Bankgeheimnisses gestiegen sind, wollten die Kunden auch mehr über diese Kickbacks erfahren. Am Beispiel einer Kundin, die ein Vermögen von einer Million Franken in Fonds anlegt und bei der bis zu ein Prozent an Retros im Spiel sind, macht Hermann deutlich, dass es auch für den einzelnen Anleger ein nennenswerter Betrag sein kann. Allerdings gibt es Vermögensverwalter, die beschwichtigen, da die Zahlungen an Gewicht verlieren würden. Insbesondere junge Vermögensverwalter verzichteten inzwischen auf Retros.

## Was sind Retrozessionen?

Retrozessionen sind Prämien, die ein unabhängiger Berater oder Vermögensverwalter von Banken oder von anderen Finanzdienstleistern erhält, wenn er deren Produkte an Kunden verkauft. Retrozessionen werden auch Retros oder Kickbacks genannt.

## «Für die Hotels im Tal ist es fatal»

Anja Schatzmann will trotz der schwierigen Situation optimistisch bleiben. Dennoch: Die Pandemie hat Hoteliers im Tal mit voller Wucht getroffen.

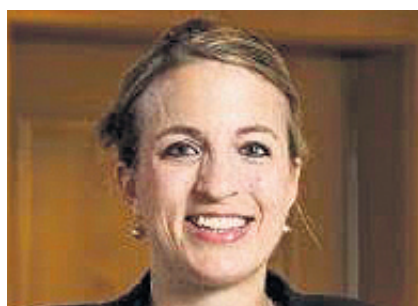
Anja Schatzmann leitet ein Hotel in Triesen, das sie von ihren Eltern vor einigen Jahren übernommen hat. Vor der Krise lief alles in seinen gewohnten Bahnen: Das kleine Hotel war gefragt und gut gebucht. Umso schwieriger war der Moment im vergangenen Frühling, als das Hotel samt Restaurant mit voller Wucht von den behördlichen Massnahmen im Zuge der Pandemie getroffen wurde. «Wir leben von den Geschäftsreisenden», sagt die Unternehmerin.

«Anfangs waren wir noch sehr optimistisch, gerade auch nach der Erholung im Sommer.» Doch mit dem Herbst zeichnete sich langsam ab, dass es nicht einfach werden würde. «Eine erneute Stornowelle brach auf uns ein.»

## «Wir sind sehr privilegiert in Liechtenstein»

Gerade in den Hotels im Tal bleiben die Gäste aus, während es im Berggebiet deutlich besser aussieht «Wir sind aber sehr privilegiert in Liechtenstein und wir werden vom Land und den Gemeinden unterstützt, die wesentlich zum Überleben beitragen», sagt Schatzmann. Wer vor der Krise gut gewirtschaftet habe, werde diese Zeit daher überstehen – «auch, wenn die Un-

## «Wer als Hotelier vor der Krise gut gewirtschaftet hat, wird diese Zeit überstehen.»



Anja Schatzmann  
Inhaberin Hotel Schatzmann, Triesen

terstützungsleistung lang auf sich warten lässt», sagt Schatzmann. Die Unternehmerin hofft wie alle Hoteliers und Gastrobetriebe auf eine baldige Rückkehr zur Normalität.

«Die Hotels im Tal sind abhängig von der Wirtschaft, sie ist der Motor, der uns ebenfalls antreibt.» Daher würden grosse Marketingkampagnen

nach der Krise, um Touristen ins Land zu holen, den Hotels im Tal nur bedingt helfen. Für Schatzmann sei es wichtig, dass die Grenzen wieder öffnen und Gäste ohne schlechtes Gewissen reisen können. Für die Zukunft bleibt sie optimistisch.

## Der Weg zur Normalität wird noch dauern

Es wird laut Schatzmann zwar noch einige Jahre dauern, bis sich Geschäftsreisen wieder ganz normalisieren. «Kürzere Sitzungen oder Treffen werden sich vielleicht auf Zoom verlagern, doch ich bin mir sicher, dass das Zwischenmenschliche auch in Zukunft einen grossen Stellenwert haben wird und viele Geschäftsreisende ins Land kommen werden», sagt Schatzmann. Vorerst heisst es abwarten und durchhalten, bis diese Zeit überstanden ist. Wenig überraschend sind auch die Gästeankünfte im Monat Januar eingebrochen: 2561 Gästeankünfte verzeichneten die Beherbergungsbetriebe des Landes. Zum Vergleich dazu: Im Januar des vergangenen Jahres waren es mit 6628 mehr als doppelt so viele. Die Hoteliers sind aber als Härtefälle erfasst und können so über die Quartalshilfen Unterstützung beim Amt für Volkswirtschaft beantragen. (dal)

## Das Gewicht der Branchen: Anteil der Bruttowertschöpfung (FL)

|                                                                                            |       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren                                              | 37.2% |
| Erbringung Finanz-, Versicherungsdienstleistungen                                          | 13.3% |
| Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen        | 13.3% |
| Handel; Instandhaltung, Reparatur Motorfahrzeuge                                           | 8.4%  |
| Grundstücks- und Wohnungswesen                                                             | 5.9%  |
| Baugewerbe/ Bau                                                                            | 4.0%  |
| Gesundheits- und Sozialwesen                                                               | 2.3%  |
| Information und Kommunikation                                                              | 1.9%  |
| Verkehr, Lagerei                                                                           | 1.7%  |
| Energie-, Wasserversorgung; Abwasser-, Abfallentsorgung, Beseitigung Umweltverschmutzungen | 1.1%  |
| Gastgewerbe/ Beherbergung und Gastronomie                                                  | 0.8%  |



Quelle: Amt für Statistik